
Zu dieser Nummer

Mit der Ausgabe 2006 beschrritten wir in gewisser Hinsicht Neuland, indem wir die Mennonitischen Geschichtsblätter ausdrücklich für das Gespräch zwischen heutigem theologischen Nachdenken und der Erforschung der täuferischen und mennonitischen Geschichte öffneten und es zugleich zu einem Schwerpunkt der Ausgabe machten. Dieser Dialog wurde im deutschsprachigen Raum bislang nicht ausdrücklich geführt. Mit den Beiträgen des Krefelder Gemeindejubiläums verfügte auch die Ausgabe 2008 erneut über einen Schwerpunkt. Beide Entwicklungen werden in dieser Ausgabe 2009 der Mennonitischen Geschichtsblätter aufgegriffen und fortgeführt, verbunden mit anderen Neuerungen der letzten Jahre: Einen Schwerpunkt dieser Ausgabe bilden die drei Beiträge von Rainer W. Burkart, Fernando Enns und Hans-Jürgen Goertz. Sie wurden als Vorträge bei den Theologischen Studentagen der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland im Oktober 2008 in Heiligenstadt gehalten, die dem Thema Taufe gewidmet waren. Die Beiträge schlagen eine Brücke von der Erforschung der täuferischen Anfänge zur heutigen Vergewisserung im ökumenischen Gespräch. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausgabe sind zwei Beiträge zum 75jährigen Jubiläum des Mennonitischen Geschichtsvereins, das im Juni 2008 begangen wurde: Rainer Kobe untersucht die pauschale Vereinnahmung der Künstlerfamilie von Block für die Mennoniten, Marion Kobelt-Groch läßt 65 Ausgaben der Geschichtsblätter Revue passieren.

Drei weitere, in ihrem Ansatz sehr unterschiedliche Aufsätze ergänzen diese Schwerpunkte: Päivi Räisänens Beitrag zeichnet die Rolle nach, die Verhöre für die Entstehung eines täuferischen Bewußtseins bei den Verhörten im Württemberg der Frühen Neuzeit spielten. Wolfgang Schultz hat eine Geschichte der Berliner Gemeinde beigesteuert. Und Claus Bernet zeichnet den bewegten und auch außergewöhnlichen Lebenslauf eines rußlanddeutschen Mennoniten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach. Die Diskussion um eine heutige mennonitische Theologie wird in zweifacher Weise in dieser Ausgabe fortgeführt: Einerseits durch den originellen Beitrag von Chris K. Huebner, einem jungen nordamerikanischen Theologen, der das Thema »Zeit« in die Diskussion einführt, andererseits durch die ausführliche Besprechung der Yoder-Biographie von Mark Thiessen Nation im Rezensionsteil.

Auch die Beschäftigung mit Mennoniten in der Literatur wird auf zweifache

Weise fortgeführt: Der Marburger Anglist Martin Kuester gibt einen Überblick über die Rolle kanadischer mennonitischer Autoren in der Gegenwartsliteratur ihres Landes. Und unter den Rezensionen findet sich auch die Besprechung eines in diesem Jahr auf deutsch erschienenen Romans von Rudy Wiebe.

Die Beschäftigung mit der Geschichte von Täufern und Mennoniten ist vielfältig, anregend und erfolgt aus unterschiedlichen Perspektiven. Davon zeugen neben den Rezensionen auch die Meldungen im Nachrichtenteil.

Abschließend seien zwei Aussagen zu Autoren der letzten Ausgabe korrigiert: Peter Bühler stammt zwar aus einer Pfarrersfamilie, er selbst aber wurde Lehrer und unterrichtete Geschichte an einem Züricher Gymnasium. Er lebt seit Anfang der 1960er Jahren in Witikon, der frühen Wirkungsstätte Wilhelm Reublins. Daß die Vermutung eines amerikanischen Gesprächspartners, Elfrieda Franz Hiebert sei eventuell verstorben, zur falschen Darstellung in der letzten Ausgabe führte, ist uns besonders peinlich. Tatsächlich ist die frühere Harvard-Professorin für Musik trotz ihres hohen Alters weiterhin auf dem Gebiet der Klavier-Pädagogik tätig.

Wir hoffen, mit dieser Ausgabe eine lesenswerte und anregende Nummer der Mennonitischen Geschichtsblätter vorzulegen, die bei den Mitgliedern des Geschichtsvereins und in mennonitischen Gemeinden auf Resonanz und Interesse stößt.

Die Schriftleitung